

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbortort...

Gegründet 1877.



Die 1/2spaltige Beil.-Zeile oder deren Raum 12 Hg. Die 1/4spaltige Zeile oder deren Raum 8 Hg. ...

Versprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr 288

Druck und Verlag in Altensteig.

Dienstag, den 12. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918

An allen Fronten die Feindseligkeiten eingestelt.

Der letzte Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 11. Nov. (Amtl.) Bei Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas...

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags wurden heute mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestelt.

Der erste ... Quartiermeister: Gröner.

Amsterdam, 11. Nov. Das Niederländische Pressebureau Radio hat einen drahtlosen Bericht aus Paris...

Eine neue Regierung in Württemberg.

Stuttgart, 11. Nov. Regierung in Württemberg.

Stuttgart, 11. Nov. Eine neue provisorische Regierung, bestehend aus Blos (Soz.), Baumann (Ntl.), Crispian (Unabh. Soz.), Seymann (Soz.), Kiene (Fr.), Viehsing (Fortf. Volksp.), Lindemann (Soz.), Schreiner (Unabh. Soz.)...

Alle Befehle und Verordnungen bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch besondere Verfügungen der Regierung geändert oder aufgehoben werden. Dies gilt insbesondere für alle die Bewirtschaftung der Lebensmittel...

Stuttgart, 11. Nov. (Befehl an alle militärischen Behörden und Truppen Württembergs.) Alle militärischen Instanzen bleiben in Tätigkeit, sie verbleiben, soweit sie das Einverständnis der Soldatenräte haben...

nen untersteht der Aufführungsdienst in den Kompagnien. Versammlungen innerhalb der Kompagnien sind wöchentlich einmal abzuhalten...

Alle Verwaltungsinstanzen bleiben vorläufig bestehen und die Amtierenden in ihren Ämtern, soweit die Soldaten nicht eine anderweitige Besetzung wünschen...

Stuttgart 11. Nov. Am Sonntag nachmittag trat im großen Sitzungssaal der Zweiten Kammer der Arbeiter- und Soldatenrat zusammen...

Stuttgart, 11. Nov. (Gegenrevolution.) Gestern abend ließen in der Stadt allerhand Gerüchte um: Die Garnisonen von Ulm und Ludwigsburg seien im Anmarsch...

Amtl. Rundgebungen.

Berlin, 10. Nov. Der Reichskanzler erläßt folgenden Aufsat:

An Alle! Die Verpflegung unserer Kameraden an der Westfront ist in größter Gefahr. Gerade im gegenwärtigen Augenblick muß sie unbedingt aufrecht erhalten werden...

Jede Plünderung oder Beschlagnahme ruhender oder auf dem Transport befindlicher Verpflegungs- und Futtermittel, die für das Feldheer bestimmt sind, jede Ablenkung oder Verzögerung von Transporten...

Seht Euch mit aller Kraft für diese Aufgabe ein! Der Reichskanzler (gez.): Ebert.

An die Arbeiter- und Soldatenräte!

Das Volk muß hungern, wenn die Bahntransporte gestört werden. Das geschieht aber durch jeden Eingriff unzuständiger Stellen in den Bahnbetrieb...

Berlin, 10. November 1918. Ebert.

An das Heimatheer.

Berlin, 10. Nov.

Der Waffenstillstand steht vor der Tür. Der Feind wird ihm folgen. Der Augenblick naht, wo das Blutvergießen ein Ende hat.

Auch in der Heimat ist trotz tiefergehender Unwohlzung Untergängen bisher fast ganz vermieden worden. Die Männer der neuen Regierung erklären, daß Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrecht erhalten werden sollen...

Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhütung von Plünderungen Gebrauch zu machen.

Unterschrift: Ebert, Reichskanzler; Scheuch, Kriegsminister; Gehr, Mitglied des Reichstags.

Berlin, 10. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit:

Arbeiter! Bürger!

Zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung ist es unbedingt erforderlich, daß die rationierten Lebensmittel nur auf Karten verabfolgt und entnommen werden. Zuwiderhandlungen verletzen die Interessen der Allgemeinheit...

Berlin, 10. November 1918. N. A. des Arbeiter- und Soldatenrats: Der Ernährungsamt: Em. W. u. m.

Die Umwälzung im Reich.

Die neue Regierung.

Berlin, 11. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat (A.S.R.) meldet: Die unabh. soz. Partei erklärte sich auf das Schreiben der soz. Partei vom 9. Nov. bereit, in die neue Regierung einzutreten...

Berlin, 10. Nov. Der heute zusammengetretene Soldatenrat hat die innere militärische Leitung übernommen.

Braunschweig, 10. Nov. Der A.S.R. hat vorbehaltlich der Zustimmung der zu wählenden Landesvertretung das Land Braunschweig zur Republik erklärt...



Berlin, 11. Nov. Dem „Vorkriegs“ mitz und Dresden gemeldet: Der sächsische König ist abgesetzt. Der revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat von Groß-Dresden erläßt einen Aufruf an das Volk, in dem gesagt wird: Der König ist seines Thrones entsetzt. Die Dynastie Wettin hat aufgehört zu existieren. Die Erste Kammer ist aufgelöst. Auch die Zweite Kammer besteht nicht mehr. Die Staatsminister, die im Einverständnis mit dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat die Geschäfte die Geschäfte provisorisch weiterführen, haben sofort Resignation auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen auszusprechen.

Berlin, 11. Nov. In der Nacht zum Sonntag kam es unter den Linden zu Kämpfen, die sich auch am Sonntag fortsetzten. Im königlichen Schloß, in der Bibliothek, im Marstall, ferner in den Kaffeehäusern Victoria und Bauer hatten sich königstreue Offiziere und Kadetten verschanzt und eröffneten ein Feuer auf die Truppen des A.S.R., die vor dem Opernhaus, vor der neuen Wache und vor dem Schloß Aufstellung genommen hatten. Auch am Bahnhof Friedrichstraße wurde heftig gekämpft. Von den Häusern der Friedrichstraße wurden die Patrouillen des A.S.R. mit Maschinengewehren beschossen. Der Widerstand ist unterdrückt. Einige Offiziere wurden gefangen genommen. Man vermutet, daß noch Offiziere in unterirdischen Gängen, deren Zugang nicht bekannt ist, versteckt sind. Das königliche Schloß ist von den Truppen des A.S.R. vollständig besetzt; eine Behörde des Soldatenrats hat daselbst seine Räumlichkeiten eingerichtet. Während einer Kundgebung des Volksbundes Neues Vaterland am Bismarckdenkmal setzte aus dem gegenüberliegenden Hause der deutschen Ingenieure plötzlich starkes Maschinengewehrfeuer ein. Die Menge hob in wilder Flucht auseinander, die rote Garde erwiderte das Feuer. Es gab viele Tote und Verwundete, die mit Kraftwagen fortgeführt wurden. Wie viele Opfer die Kämpfe im ganzen gekostet haben, ist noch nicht bekannt.

Neubildungen von Arbeiter- und Soldaten-Räten werden gemeldet von Essen, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Düsseldorf, Aachen, Mainz, Höchst a. Main, Hildesheim, Altona, in verschiedenen Städten Schleswigs, in Trebbin, Perleberg, Jüterbog in Brandenburg, in Graudenz und Bromberg, in Magdeburg, Meiningen, Beuthen, Oppeln und im oberhessischen Kohlenrevier.

Berlin, 10. Nov. Das Schloß ist von Offizieren vollständig geräumt und von den Räte-truppen besetzt. Die Lage ist vollkommen ruhig.

Berlin, 10. Nov. Heute nachmittags 4 1/2 Uhr marschierte eine Abteilung von 500 Soldaten unter Führung des Polizeipräsidenten Eichhorn zum Polizeipräsidium. Die Mannschaften sollen als Polizeitruppen ausgebildet werden, die Leben und Eigentum des Publikums zu beschützen haben.

Berlin, 10. Nov. Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, entbehrt das Geschloß, die englische Flotte sei in Wilhelmshaven eingelaufen, jeder Grundlage. Die Forts seien schußbereit.

Berlin, 10. Nov. Der A.S.R. für Groß-Berlin hat beschlossen, die Arbeit am Dienstag in allen Betrieben wieder aufzunehmen.

Berlin, 11. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Ueber 10000 Eisenbahnarbeiter und Angestellte nahmen heute folgende Entschliebung an: Die deutschen Eisenbahnen erklären, mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung des Verkehrs Sorge zu tragen. Sollten sich gegenrevolutionäre Bewegungen zeigen, so wird der Verkehr sofort eingestellt.

Ueber Anarten der Pferde.

Von Dr. Th. Zell.

kos. Daß Tiere zahlreiche Anarten besitzen, wird allgemein angenommen. Besonders beim Pferde zählt man eine ganze Reihe von Untergattungen auf. Mir ist es immer zweifelhaft gewesen, ob diese Auffassung nicht eine Verwechslung ist, die bei Tieren unzulässig ist. Der Knabe, der seinem Lehrer Fragen schneidet, ist unartig, weil ihm kein Mensch und keine Naturmündigkeit zu einer solchen Handlung zwingt, und weil ihm nicht der geringste Nachteil daraus erwachsen wäre, wenn er das Frageknäuel unterlassen hätte. Das Pferd dagegen, das fleht, ist nicht unartig, so unangenehm es auch dem Reiter ist, daß er seinen Gaul nicht von andern trennt. Das Pferd will von Hause aus ein Herdentier, und da kein Geschöpf so konformistisch ist wie das Tier, so ist es verständlich, daß das Pferd sich nicht gern von seinen Genossen trennen will. In meinem Buche: Ist das Tier unvernünftig? habe ich auch das Scheuen und Durchgehen des Pferdes als eine natürliche Folge der Lebensweise seiner Vorfahren und seiner eigenartigen Sinnesorganisation erklärt. Das Pferd ist von Hause aus keine Kämpferart, sondern ein stehender Pflanzenfresser, wie alle wilden Einhufer. So stehen die Ferkel in ständiger Furcht, sobald dem Löwen ein Ueberfall gelingen ist. Als Geschöpfe der endlosen Ebene können sie auch so weit flüchten, wie sie wollen, ohne sich den geringsten Schäden aussetzen zu müssen. Hieraus erklärt sich der Instinkt des Pferdes zum Durchgehen, sobald ihm in seiner Kennartigkeit etwas nicht geheimer erscheint. Das kommt deshalb nicht selten vor, weil sein Sehvermögen wie bei allen Einhufern nur schwach ist. Wie schon das Spiel der Wädhern anzeigt, gehören Pferd und Esel zu den Respektieren, die sich in erster Linie nach ihrem Geruch, nicht nach ihren Augen, richten. Manche Pferde scheuen deshalb vor einem Blatt Papier, weil sie nicht genau erkennen können, was es eigentlich ist. Aus demselben

Berlin, 11. Nov. Königsberg, Allenstein, St. Petersburg, Gumbinnen, Osterode, Lyden, Vorka und andere Städte sind in der Hand der Arbeiter- und Soldatenräte. Oberbürgermeister Körte in Königsberg ist abgesetzt. Pöckel hat sich zur Verfügung des Rates gestellt.

Leipzig, 11. Nov. Auf der Durchfahrt nach Berlin-Aichterfeld wurde hier das Gardegeschwadronnament durch den A.S.R. angehalten. Nach anfänglicher Weigerung wurde die Entlassung vorgenommen.

Danzig, 10. Nov. Die öffentliche Macht ist hier vom A.S.R. übernommen worden.

Königsberg, 10. Nov. In der verlassenen Stadt ist hier die Vollzugsgewalt in die Hände eines provisorischen Soldatenrats übergegangen.

Heidelberg, (Obr.), 10. Nov. Es wird berichtet, daß den hier befindlichen 5000 russischen Gefangenen, die ausbrechen wollten, versprochen wurde, daß mit ihrem Abtransport am Montag begonnen wird.

Berlin, 10. Nov. Die gesamte Garnison von Dirschow (Posen) hat sich heute nachmittags 3 Uhr der Revolutionäre Bewegung angeschlossen und einen Soldatenrat gegründet.

Strasbourg, 10. Nov. (A.S.R.) Heute mißtrauen auf dem Akerplatz die A.S.R. eine Kundgebung an die Straßburger Bürger erlassen. Die Stadtverordneten haben den sog. Abg. Veitotes zum Bürgermeister und Reumüller (Vib.) zum stellv. Bürgermeister gewählt.

Berlin, 11. Nov. Der Kriegsminister und der Unterstaatssekretär haben folgenden Erlaß an die stellvertretenden Generalkommandos gerichtet: Im Interesse des Allgemeinwohls muß von jedem Offizier verlangt werden, daß er auch unter den jetzigen Verhältnissen seinen Dienst nach besten Kräften weiter versieht. Die Sicherheit und Ordnung, sowie die Volksernährung können nur gewährleistet werden, wenn alle Kräfte hierzu vernünftig bleiben. Allen Befehlen der stellv. Generalkommandos ist auch weiterhin Folge zu leisten. Ueber Bildung von Soldatenräten solat Weisung.

Berlin, 11. Nov. Der Soldatenrat gab Befehl zur Besetzung der königlichen Schlösser in Potsdam. Sämtliche Prinzen und Prinzessinnen haben Potsdam mit unbekanntem Reiseziel verlassen. Auch die Kaiserin weilt schon seit acht Tagen nicht mehr in Potsdam.

Umordnung in Baden.

Karlsruhe, 10. Nov. Eine neue Regierung ist unter dem Vorsitz des Sozialdemokraten Geiß gebildet worden. An ihr sind die beiden sozialdemokratischen Parteien, die Nationalliberalen, Fortschrittler und das Zentrum beteiligt. Das Amt des Außenwärtigen wird in die Hände eines Nationalliberalen gelegt. Die Unabhängigen besetzen die Ämter des Kriegs- und der sozialen Angelegenheiten, die Sozialdemokraten die der Justiz, des Verkehrs und des Unterrichts, das Zentrum die der Finanzen und der Ernährung. Minister des Innern ist der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Haas. Auf Wunsch der Unabhängigen wurde dieses Ministerium nicht vom Großherzog ernannt. Der Großherzog erklärte daß die neue Regierung zwar nicht auf dem verfassungsmäßigen Wege zustande gekommen sei, daß er aber unter den gegebenen Umständen keine Einwendung erhebe.

Aus Belgien.

Amsterdam, 10. Nov. „Des Nouvelles“ meldet, daß die deutsche Garnison in Vütich heute alle Offiziere abgesetzt und die rote Flagge an verschiedenen Stellen gehißt habe. Auf dem Bahnhof Quillements und auf dem Engelberge seien belgische Fahnen aufgezo-gen. Kronprinz Rupprecht und das belgische Kommando seien der Flucht sein.

Gerade kann man alle Reaktionen, also alles Wild, Wölfe, Fische usw. einlassen.

Das Kommen der Pferde ist nicht, wie die herrschende Meinung annimmt, eine Unart, sondern eine Folge der falschen Fütterung. Das Pferd ist von Hause aus kein Körnerfresser, sondern wie alle wilden Einhufer, ein Gräserfresser. So ihm bei uns zu wenig Raubfutter gereicht wird, so sucht es den fehlenden Ballast durch Einatmen von Luft zu ersetzen. Eine große Genugung ist es für mich gewesen, daß in Raftand meine Auffassung so allgemein geteilt wird, daß sie bereits in der Konstruktion der russischen Kavallerie Aufnahme gefunden hat. Hier heißt es nämlich: Die Pferde der Deutschen bekommen zu Beginn mehr Heu als Oafer, erstere ist auf Kosten des letzteren einzuführen; dadurch wird dem jungen Pferde der Uebergang von den alten Lebensgewohnheiten zu den neuen weniger schmerzhaft. Man heugt so mannigfachen Krankheiten und ablen Gewohnheiten vor, insbesondere dem Koppen, da die jungen Steppenfürde, die an die großen Grasengen der Steppen gewöhnt sind, die Futterpausen schlecht vertragen, die Krüppen zu benagen und so zu Koppen beginnen. Auch die Bissigkeit mancher Pferde ist genau genommen keine Unart! Alle wilden Einhufer lämpfen mit dem Gehiß. Gerade dadurch ist die Zähmung der Ferkel so erschwert, weil man sich vor ihren Bissen sehr in Acht nehmen muß. Bei unsern Pferden sind Pöber nur aus dem Grunde selten, weil man natürlich solche Tiere von der Nachhut anschießt. Bergegenwärtig man sich, daß die wilden Einhufer in endlosen Ebenen haufen, so erscheint auch das Schloßen gegen die Wädh-ber das Rollen gegen den Vortrieb in einem andern Lichte. Jede Bewegung muß einem Geschöpf, in dem sich noch die Regungen der Vorfahren geltend machen, als unerträglich erscheinen. Worum nehmen wir überhaupt nicht die Lebensweise der Stammväter als Maßstab für die Behandlung unserer Pferde?

Die deutsche Truppen in Polen.

Warschau, 11. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages haben sich bei den in Warschau und Umgebung liegenden deutschen Truppenteilen Soldatenräte gebildet, welche untereinander in Zahlung getreten sind und abends 6 Uhr eine Versammlung im Gouvernament abhielten. In der Versammlung erschien ein Oberleutnant als Abgesandter des polnischen Regentenschaftsrats, welcher sich erbot für die Sicherheit der Truppen zu bürgen, wenn bestimmte Gegenleistungen (Ablieferung der Waffen) erfolgten. Aus der Versammlung erhob sich lebhafter Widerspruch dagegen, mit irgend einer polnischen Regierung in Polen in Verhandlungen einzutreten. Es wurde dem Abgesandten des Regentenschaftsrats eröffnet, daß der Arbeiter- und Soldatenrat kein anderes Bestreben habe, als allen politischen Richtungen gegenüber in voller Neutralität zu stehen und möglichst bald in die Heimat zurückzukehren, aber nicht ohne Sicherung des Rückzugs der im Lande zerstreuten und der in der Ukraine stehenden Kameraden. Gegen die Abgabe der Waffen bestand ein einmütiger Widerspruch. Es wurde betont, daß die deutschen Offiziere in ihrer Geschlossenheit eine ansehnliche Macht darstellen, sodaß sich zu einer Panikstimmung absolut keine Veranlassung erweise. Um 12 Uhr nachts wurde eine Versammlung mit Pjuskowski abgehalten, der gestern früh begeistert begrüßt aus der Zeit in Deutschland nach Warschau zurückgekehrt war. Während der Nacht sind vereinzelt Schüsse gefallen. Die deutschen Truppen standen alarmbereit, um sich gegen etwaige Ueberfälle zu wehren. In einzelnen Fällen wurden alleinstehenden deutschen Militärpersonen die Waffen abgenommen. Polnische Militär- und Militärpatrouillen durchziehen auch heute die Straßen.

Ein Soldatenrat an der Front.

Hamburg, 11. Nov. Das Große Hauptquartier teilt dem Soldatenrat folgendes mit: An der Front ist ebenfalls ein Soldatenrat gebildet worden, der morgen mit Generalfeldmarschall Hindenburg in Verbindung treten und dessen Forderungen vorlegen wird.

Rückkehr der Armee Radenski.

Bukarest, 10. Nov. Angesichts der neuen Lage wird die Armee Radenski aus Rumänien in die Heimat zurückkehren. Da der Weg über Ungarn nicht mehr möglich ist, wird der Rückmarsch über Polen genommen werden müssen.

Die Bayern in Tirol.

Innsbruck, 11. Nov. Einer Meldung der „Zukunft“ zufolge wurde die Stadt Brigen gestern von den Italienern besetzt, die in den verschiedenen Teilen der Stadt Quartier bezogen. Die Stadt kam durch den Anmarsch in eine sehr kritische Situation, da die Bayern die nahezu gänzlich ausgeplünderte Festung Franzensfeste besetzt und den Bahndamm bis Brigen aufgerissen hatten. Der Waffenkonflikt erschien unvermeidlich. Deshalb begab sich Bezirks-hauptmann und Bürgermeister von Brigen nach Franzensfeste und setzte es durch Unterhandlungen mit dem bayerischen Kommandanten durch, daß die Bayern wieder abzogen und die Schlüssel der Festung dem österreichischen Stationsoffizier übergaben. Gestern wurde die Festung von einem italienischen Obersten übernommen. Brenner und Innsbruck sind nach wie vor von Bayern besetzt.

Innsbruck, 11. Nov. Die Korr. Herzog meldet: Die Bayern setzen ihren Rückzug aus Tirol fort und räumten bereits den Brenner. Buzjet sollen sich noch etwa 300000 österreichische Soldaten in Südtirol befinden.

Wie viele würde dann anders anschaun? Treffen die wilden Einhufer von den Vämmen, daß wir die Raufen hoch anbringen müssen? Oder kommen sie aus den Polargenden, daß wir die Ställe weiß anstreichen müssen?

So managenen uns also das Neben der Pferde, das Scheuen und Durchgehen, das Koppen, das Flehen usw. ist, so darf man diese Eigentümlichkeiten nicht mit dem Frähen schneiden von Schußnaben auf eine Stufe stellen und sie als Anarten bezeichnen, da das Tier in solchen Fällen lediglich ihm eingeprägten Reaktionen folgt.

Bermischtes.

Ein kleines Mißverständnis.

Ein Bezirk, der die feinen Straßen des vornehmen Weltens umfloht, war ein sehr friedlicher, und selten erregte sich etwas, das den neugeborenen Schutzmann Lüdbeck in seiner behäulichen Ruhe gestört hätte. Und er hätte sich doch so gerne für das öffentliche Wohl nützlich gemacht. Da eines Tages, als er seinen Bezirk patro-nilliert, über er plötzlich die ohrenzerreißenden Klänge einer Straßenorgel. Sofort legt sich strenger, dienstlicher Ernst über seine von Natur gutmütigen Züge, stolz hebt sich seine Brust im Gefühl seiner Wichtigkeit, und wichtigen Schrittes eilt er auf den Drehorgelspieler zu. „Haben Sie die Erlaubnis, hier zu spielen?“ fragt er drohend.

„Nein, Erre Poligel,“ versetzte der Ausländer freundlich lächelnd, „obert Sie werden mich nicht erlauben. Ja amüsieren die Damen und die Kinder, Sie werden mir das nicht oerbleiten!“

„Aber die Miene des tapferen Mannes in Blau bleibt ernst. Sie werden mich sofort beglücken“, herrscht er den kleinen Musikanten an.

„Aber sehr gern,“ entgegnete dieser verbindlich, „was wollen Sie singen, Erre Poligel? Bilja vielkeit? oder das Schaulied?“

Bern, 11. Nov. Die Bundesregierung hat gegen sich vorbereitende Urkunden scharfe Massregeln ergriffen. In die Industriegebiete wurden Truppenverpflichtungen gesandt und die geplanten Versammlungen verboten. Der sozialistische Ausschuss in Olten drohte mit der Erklärung des Generalkonvents, wenn das Militär nicht zurückgezogen werde. Die Vertreterversammlung der Arbeiter in Zürich erklärte die Fortsetzung des Proteststreiks. Die Regierung hat die Beziehungen zu der Vertretung der bolschewistischen Regierung von Russland abgebrochen.

Wien, 11. Nov. Staatssekretär Renner legte einen Gesetzentwurf für die Nationalversammlung vor, in dem Deutsch-Österreich als Republik und als Bestandteil der deutschen Republik erklärt wird. — Kaiser Karl erklärte, er erkenne im Voraus die Entscheidung an, die Deutsch-Österreich über seine künftige Staatsform treffen. Er verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften.

Neues vom Tage.

Resolution an der französischen...

Hamburg, 9. Nov. Das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet aus Berlin: Ob die bisher gegebene Erklärung für das Ausschließen des deutschen Militärs, der die Waffenstillstandsbedingungen überbringen sollte, ausreichend ist, fraglich. Herr v. Hinde hat aus dem Großen Hauptquartier gemeldet, daß hinter der französischen Front die Hände ungefähr genau so sein sollen wie in Deutschland. Es scheint auch, daß die Soldaten an der Front selbst bereits auf beiden Seiten die Verhüllung der Waffenruhe in die eigene Hand genommen haben. Bestätigt es sich aber, daß auch in der französischen Armee die Macht bereits in die Hände von Soldatenräten übergegangen ist, so würden die Waffenstillstandsbedingungen Clemenceaus und Hochs wahrscheinlich überhaupt nicht mehr überreicht werden und der Waffenstillstand würde ganz von selbst eintreten, ohne Vertrag. Ob auch in der englischen Flotte die Mannschaften bereits die Macht an sich genommen haben, wie von einzelnen Stellen behauptet wird, läßt sich nicht nachprüfen. Daß die Soldaten der italienischen Armee aus eigenem Entschluß nach Hause gehen und sich der Hand ihrer Führer entziehen, scheint Tatsache zu sein.

Der Kieler Soldatenrat hat Flugblätter ausgegeben, in denen es heißt: „Unsere Vorpostenboote haben sich mit den englischen vereint. Auf diesen herrschen die gleichen Verhältnisse wie auf den unseren. Auch in der französischen Flotte soll die Lage ähnlich sein.“

Unterbreitelt werden diese Meldungen als erfinden bezeichnet. — Ist Wahrheit? — Sahr!

Ankunft... Leipzig...

Wien, 10. Nov. Die deutsch-österreichische Nationalversammlung wird am Dienstag nur über den Anschluß Deutsch-Österreich an das Deutschland beschließen. Die Frage der Staatsform selbst bleibt offen, da sie auch in Deutschland endgültig erst von der konstituierenden Nationalversammlung beschlossen werden soll.

Sturmeszeichen in Holland.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus dem Haag: Die Lage in Holland ist sich von Stunde zu Stunde zu. Heute abend werden in Rotterdam Ausfährungen erwartet. Es ist möglich, daß die sozialistische Partei die Leitung in ihren Händen haben werde. Morgen wird eine Proklamation erlassen werden. Mit der Demobilisierung wird heute bereits begonnen werden.

Haag, 11. Nov. Die Regierung hat beschlossen, zur Demobilisierung überzugehen.

Die Hodergräber.

Unter den Arten der Bestattung oder Beerdigung, die sich in Amerika, Afrika, Australien und Ozeanien und im vorgeschichtlichen Europa finden, hat wohl kaum eine so lebhaft die Forschung beschäftigt, wie die Hoderbestattung, die den langgestreckten Toten in eine Stellung mit aufgezogenen Knien zwingt. Eigentümliche Vermutungen wurden aufgestellt: auf der einen Seite wurde Kammerparnis als Grund für die Bestattungsart angenommen, auf der anderen glaubte man, der todende Tote sollte die Lage des Embryo im Mutterleibe nachahmen und so der Wiedergeburt entgegenstehen. Beide Anschauungen entspringen mehr der Phantasie als der Forschung, die noch vor allem bei den Völkern, die noch heute diese Beerdigungsart anwenden, die Gründe herauszufinden suchen muß. Diesen Weg hat Professor Richard Andree eingeschlagen. Danach handelt es sich bei dieser Bestattung überall darum, die Leiche als Hoder möglichst hart zu festeln, um die schädliche Wiederkehr des Toten aus dem Grabe zu verhindern. Der Tote kommt aber nach altem Volksglauben wieder, um seinen Tod zu rächen oder als Gespenst die Lieberlebenden zu plagen. Damit er das nicht kann, wird er an die vorzüglichste und stärkste Weise gefesselt, mit Bändern zugeschnürt, eingewickelt, damit er sich ja nicht rühren könne. Für das Vorhandensein dieser Anschauung hat Andree zahlreiche Beispiele zusammengebracht, häufig wird der Grund dieser Bestattungsart deutlich in der Trauerrede ausgesprochen. Wir sehen hier ein Ueberbleibsel von der Anschauung der engen Zusammengehörigkeit der beiden Reiche des Lebens und des Todes.

Was die Spinne verjchlingt.

Die Spinne ist von einer ganz ungewöhnlichen Gefräßigkeit und verjchlingt im Verhältnis bedeutend mehr, als irgend ein anderes Tier. Auch der Mensch kann sich nicht annähernd mit ihr messen. Durch wissenschaftliche Forschung ist nachgewiesen, daß er, wenn er es ihr einigermassen gleich tun wollte, seinen täglichen Nahrungsverbrauch ungefähr folgendermaßen einteilen müßte: Bei Tagesanbruch einen kleinen Alligator, um 7 Uhr ein Lamm, um 9 Uhr ein Kalb, um 1 Uhr ein Schaf. Die Abendmahlzeit müßte aus einer Lachspastete bestehen, die 120 Vögel enthielte.

Landesnachrichten.

Altensteig 12. November 1918.

Goldene Hochzeit. Das Gerber Lorenz Luzische Ehepaar feiert heute die goldene Hochzeit.

Erhöhung der Mehlration. Die Reichsgesetzgebende Versammlung hat beschlossen, daß vom 1. Dezember d. J. an die tägliche Mehlration allgemein um 40 Gramm erhöht wird. Den Schwer- und Schwerstarbейtern wird diese Erhöhung auf ihre Zukunften angerechnet. Die erhebliche Verbesserung auch für sie liegt in der Erhöhung der Brotmenge für ihre Familienmitglieder.

Kirchheim u. Z., 11. Nov. (Zerstörungswut.) Heute Nacht wurde am Kaufhaus... Schaufenster mit Bomben angetrümmer.

Horb, 11. Nov. (Brand.) Das Haus des Hofmeisters... ist aus unbekannter Ursache gestern Nacht vollständig abgebrannt.

Letzte Nachrichten.

BB. Siedhoim, 12. Nov. Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente werden durchweg als äußerst hart bezeichnet und scharf verurteilt. Sozialdemokraten erklären und hoffen, daß wenigstens die Plöckade in einiger Zeit gemildert werden könne. Dagens Arbeiter schreibt: Die Bedingungen stimmen so ziemlich mit dem überein, was man früher in Rotkliffes Presse gelesen hat. Man weiß, daß Deutschland außer Stande ist, noch länger kräftigen Widerstand zu leisten, und beschließt daher, es den Becher der Demütigung bis zur Reize leeren zu lassen. Die alte Geschichte vom Uebermut des Siegers wiederholt sich immer wieder. „Ebensda Tagblatt.“ sagt: Wenn man die Bedingungen liest, so sieht man sich gegenüber einem Ausbruch von Raserei und nicht gegenüber einem Dokument, das in einer der verantwortungsvollsten Stunden der Weltgeschichte von einigen Männern formuliert wurde, welche die größte Verantwortung tragen. Und diese streife sprechen von einem Streuzug der Zivilisation gegen den Volkswind. Das neue Deutschland muß erfahren, daß es ohnmächtig ein an Händen und Füßen gebundenes Opfer seines Siegers ist.

Berlin, 12. Nov. Nach einem Privattelegramm der Boffisch. Zeitung aus Wien hat Kaiser Karl gestern Abend mit Familie in einem Automobil unter Bedeckung in unbekannter Richtung Schöndbrunn verlassen. Man nimmt an, daß er sich nach der Schweiz begeben hat.

BB. Amsterdam, 12. Nov. Wie die Niederl. Telegraphenagentur aus Haag erfährt, werden hier hunderttausend alliierte Kriegesgefangene aus Deutschland erwartet. Gestern Vormittag wurde ein Ministerrat abgehalten, in dem die Bildung einer Kommission beschlossen wurde, die mit der Versorgung und der Weiterbeförderung dieser Kriegsgefangenen betraut wurde.

Naturnatürliches Wetter.

Der neue Hochdruck läßt schon wieder nach. Am Mittwoch und Donnerstag ist aber noch vorhersehend trockenes und ziemlich mildes Wetter zu erwarten. (W.M.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig B. a. L.

Fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere Zeitung entgegengenommen.

Unsere Kleinen.

Man glaubt vielfach, wenn man die Kleinen nach dem Bade mit rauhen Handtuch abreibt, so erzeuge man ihnen eine große Wohlthat, doch ist dies nicht der Fall, die Haut ist noch zu zart und verlangt eine glimpflichere Behandlung mit einem Tuch. Auch ist es ein Fehler, die Kinder morgens kalt abzureiben, man gebe ihnen früh ein warmes Bad und abends vor dem Schlafengehen die kalte Dusche. Im Sommer kleide man die Kleinen möglichst leicht; auf keinen Fall dürfen sie sich durch ihre Kleidung beeinträchtigt fühlen oder beim Spiel durch Kälteempfindung auf ihren Ruh gestört werden. Kleidsam kann man sie deshalb doch anziehen, denn auch das einfachste Kittuntdelchen kann nett hergestellt sein und wird frisch gewaschen hübscher aussehen, als eine zerrissene und bestreute elegante Toilette. Auch denke man stets daran, daß frische Luft dem Kinde so nötig ist wie die tägliche Nahrung, und daß wir nicht früh genug anfangen können, unsere Stiefkinder daran zu gewöhnen. Ein Kind, das vielzeiten an die Luft gewöhnt worden ist, erkältet sich viel weniger leicht als ein solches, von dem man jedes Lüftchen sorgfältig fernhält. Es ist ferner eine bekannte Tatsache, daß die Kinder der Armen weniger nervös sind, als die Kinder der Bessergestellten, und dies dürfte wohl hauptsächlich seinen Grund darin haben, daß die Mütter keine Zeit haben, sich allzujahel mit ihnen zu beschäftigen. Unerfahrene Mütter mögen daraus eine Lehre ziehen und dem Kleinen Liebling zuweilen ein ruhiges Stündchen in seinem Korb gönnen. Es ist durchaus nicht nötig, daß das Kind fortwährend beschäftigt werde, im Gegenteil, seine Nerven werden dadurch nur überflüssig aufgeregt. Es schadet auch gar nichts, wenn das Kleine manchmal schreit, eine sorgsame Mutter wird bald heraushören, ob es von Unbehagen, Hunger oder gar von Schmerzen dazu getrieben wird, oder ob es lediglich Lungengymnastik ausübt. Die Nahrung reiche man regelmäßig zu bestimmten Zeiten; ist das Kind satt, so nehme man ihm sofort die Flasche fort, auf keinen Fall aber lasse man ihm den leeren Gummipropfen im Munde; erstens sammelt sich daran Säure, die dem Kleinen Magen schädlich ist, zweitens ist es eine Vorpiegelung falscher Tatsachen, und drittens gewährt solch ein getrocknetes Kindergesichtchen durchaus keinen lieblichen Anblick. Werden unsere Kinder größer und erwacht ihr Verstand, so stellen sie unsere Geduld oft auf eine harte Probe, namentlich durch ihre

Die neuen Postgebühren.

Kauschreiben und Aufbewahren.

Briefe:

- a) im D- und Nachbarortverkehr bis zum Gewicht von 20 g 10 % über 20 bis 250 g 15 %
b) im sonstigen Verkehr (Fernverkehr) bis zum Gewicht von 20 g 15 % über 20 bis 250 g 25 %

Postkarten:

- a) im D- und Nachbarortverkehr 7 1/2 %
b) im sonstigen Verkehr (Fernverkehr) 10 %

Drucksachen:

- bis 50 g 5 1/2 %, über 50-100 g 7 1/2 %, über 100-250 g 16 %, über 250-500 g 25 %, über 500-1000 g 35 %

Warenproben:

- bis 100 g 10 %, über 100-250 g 15 %, über 250 bis 500 g 25 %

Geschäftspapiere:

- bis 250 g 15 %, über 250-500 g 25 %, über 500 bis 1000 g 35 %

Zusammengesetzte (Misch-) Sendungen:

- bis 250 g 15 %, über 250-500 g 25 %, über 500 bis 1000 g 35 %

Postantragsbriefe: 35 %

Postanweisungen:

- bis 5 M 15 %, über 5-100 M 25 %, über 100 bis 200 M 40 %, über 200-400 M 50 %, über 400 bis 600 M 60 %, über 600-800 M 70 %

Vertbriefe:

- bis 600 M 35 % in der 1. Zone und 60 % auf alle weiteren Entfernungen; bei höheren Werten 5 % für je 300 M mehr.

Pakete:

- 40 % bis zum Gewicht von 5 kg in der 1. Zone, 75 % bis zum Gewicht von 5 kg auf alle weiteren Entfernungen. Bei höherem Gewicht: das gewöhnliche Paketporto zusätzlich der Reichsabgabe von 30 % in der 1. Zone und von 50 % auf alle weiteren Entfernungen. (Z. B.: 7 kg nach der 1. Zone: 35 % Porto, 30 % Reichsabgabe, zusammen 65 %, dasselbe Gewicht nach einem Orte in der 3. Zone: 90 % Porto, 50 % Reichsabgabe, zusammen 1 M 40 %)

Telegramme:

- 6 % für ein Wort bei Stadttelegrammen, 12 % für ein Wort bei dringenden Stadttelegrammen; Mindestgebühr: 45 % bzw. 105 %; 8 % für ein Wort bei sonstigen Telegrammen, 18 % für ein Wort bei sonstigen dringenden Telegrammen; Mindestgebühr: 65 % bzw. 165 %

Die Gebühren werden nötigenfalls auf einen durch fünf teilbaren Betrag abgerundet.

Fernsprechverkehr:

- 50 Prozent Zuschlag zu den Anschlußgebühren; 20 Prozent Zuschlag zu den Gesprächsgebühren. (Z. B.: Für Gespräche zu dem Normalrate von 20 % oder 50 % oder 100 %, die gegenwärtig 22 bzw. 55 bzw. 110 % kosten, sind künftig zu entrichten 24 bzw. 60 bzw. 120 %). Für tringende Gespräche wird der Zuschlag nur wie für nicht dringende Gespräche berechnet.

Fragen. Die vielbeschäftigte Mutter wird dadurch zuweilen zur Verzweiflung getrieben, aber sie möge bedenken, daß sie dem erwachenden Geistesleben ihres Lieblings einen harten Stoß verleiht, wenn sie die kindlichen Fragen rau und ungeduldig beantwortet. Sie möge sich bestreben, die Wissbegierde des kleinen Tragers knapp und klar und liebenswürdig zu befriedigen, sie wird ihm dadurch einen großen Dienst leisten, denn sein Denkermögen wird sich in naturgemäßer Weise entwickeln, und wenn die Eltern verantwortlich, wird der kleine Mensch richtig handeln.

Erste Hilfe bei Verwundungen.

Bei Verwundungen kommt es zuerst darauf an, eine stärkere Blutung zu stillen und die Wunde vor schädlichen äußeren Einflüssen zu schützen. Spritzt heikrotes Blut in stärkerem Strahle stoßweise aus der Wunde, so ist eine Pulsader mit verletzt, und diese muß zunächst abgebunden werden. Handelt es sich um die Verwundung eines Gliedes, so wird dieses möglichst in die Höhe gehalten und der Stamm der Pulsader oberhalb der Wunde zusammengedrückt. Hierzu eignet sich vorteilhaft ein zusammenggelegtes Leinentuch, das unter Anwendung eines Knebels das verwundete Glied oberhalb der Wunde anschnürt. Ist eine schwere Wunde mit geronnenem Blut bedeckt, so ist dies nicht ohne weiteres von Werten zu entfernen; es muß vielmehr die Wunde schützend liegenbleiben, bis der schleunigst zu rufende Arzt erscheint und entsprechende Massregeln ergreift.

Vor der Behandlung einer offenen Wunde müssen die Hände des Hilfestellenden gründlich mit Seife gereinigt werden. Dann kann die Wunde mit ganz sauberem Wasser abgespült werden. Sieht abgekochtes Wasser zur Verfügung, so ist dies der Keimfreiheit wegen vorzuziehen. Ein Wattebausch — von nur ganz sauberer Watte — in dieses Wasser getaucht, wird dann auf die Wunde gelegt und schließlich um diese ein sauberer, schütgender Verband gelegt. Siehen säuntniswidrige Mittel, wie Essig, Salzzig, Kreolin oder Bleiwasser zur Verfügung, so kann ein geringer Teil eines dieser Mittel dem Wasser zugelegt werden.

Aller sonstiger Eingriffe hat sich der Laie zu enthalten, und die weiteren Massnahmen sind stets dem Arzt zu überlassen. J. P. 214

Lengenloch.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Friedrich Kalmbach

im Alter von 20 1/2 Jahren heute früh nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

die Eltern:

Georg Adam Kalmbach mit Frau geb. Dengler.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachm. 2 Uhr statt.

Zunweiler.

Todes-Anzeige.



Berwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Marie Rapp

im Alter von 20 1/2 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Eltern:

Jakob Rapp u. Frau Marie geb. Wurster.

Beerdigung findet am Mittwoch Vorm. 11 Uhr statt.

Oberweiler, 12. Nov. 1918.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin und treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabeth Blain, geb. Traub

am 11. d. Mts. morgens 5 Uhr, im Alter von 59 Jahren von ihrem kurzen, schweren Leiden in die obere Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte:

Joh. Eg. Blain, Holzhauer mit Söhnen und Töchtern.

Beerdigung Donnerstag, 14. Nov., vorm. 11 Uhr.

Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter 1918/19 sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhd.

Altensteig.

Ein gebrauchter

Photogr.-Apparat

wird

zu kaufen gesucht

von wem? soot die Gr. v. St.

=Lose=

der 3. großen

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

— Preis 1 Mark —

Ziehung auf 14. Nov. verlegt

sind noch zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdg.

Sehe einen schweren 11 jährigen gängigen



Rapp-wallach

oder ein leicht eingefahrenes 2 1/2 jähr.

Hellbraunfutfohlen

gliederreines Rassepferd

beim Verkauf aus

Maria Kalmbach, Wtw. Bräunersberg.

Bödingen.

Einem Dorf stark:



Milchschweine

verkauft am Mittwoch Nachmittags 2 Uhr

Johs. Schaible.

Mindersbach.

Unterzeichneter verkauft

1 Pferd

und eine

Ruh samt Kalb

Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Jakob Fahnacht, Bauer.

Ein ordentlicher, kräftiger

Bursche

welcher Lust hat, das Schmiedhandwerk gründlich zu lernen, findet sofort Lehrstelle bei

Schmiedmstr. Widmaier Böblingen.

Schwäbisches

Kriegs-

Kochbuch

Von Luise Gailen Weiskingen St.

— Preis 50 Pfennig —

Ein sehr empfehlenswertes praktisches und preiswertes Kochbuch ein für die Kriegszeit.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchd.

— Altensteig. —

Grömbach.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter

Luise Fren

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, die Kranzniederlegung der Schulkameraden und den erhebenden Gesang des Kirchenchors sagen herzlichsten Dank

Die Eltern und Geschwister.

Zwierenberg.



Danksagung.

Für die viele, herzliche Teilnahme, infolge des Verlustes unseres Sohnes und Bruders

Fritz

Kahree

welche uns an seiner Trauerfeier von allen Seiten erwiesen wurde, sage ich und im Namen all seiner Angehörigen innigsten Dank

der Vater:

Friedr. Klotz, Gemeindepfleger.

Ettmannweiler, 12. Nov. 1918.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders

Friedrich Fren

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmidt, den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Wurster mit seinen Schülern, für die vielen Blumenpenden seitens der Altersgenossen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir innigsten Dank

die tieftrauernden Eltern u. Geschwister

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir bis auf weiteres

Dessamen zum Schlagen

im Lohn nicht annehmen können.

Die Wiederaufnahme des Betriebs wird veröffentlicht werden.

Magold, den 11. Nov. 1918.

Aug. Reichert & Co.
Dessau rick.